

FRANKFURTER WASSER ZEITUNG

Herausgeber: Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH sowie Wasserunternehmen in Cottbus, Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Falkensee, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Gransee, Nauen, Rathenow, Rheinsberg, Seelow, Senftenberg, Strausberg und Zehlendorf

FWA lud zum 4. Wasserfest und viele viele, kamen

Sommer, Sonne, Wasserparty

Wie viel Spaß alles rund ums Wasser machen kann, zeigte sich beim 4. Wasserfest der Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft, als hunderte Frankfurter zum Betriebsgelände Buschmühlenweg kamen, um Unterhaltsames und Interessantes zum Wasser zu erleben.

Das zweite Juniwochenende, nun schon fast eine Tradition, stand in Frankfurt wieder ganz im Zeichen des Lebensmittels Nr. 1. Ob beim großen „Plitsch Platsch“-Malwettbewerb, bei den Experimenten entlang der Wasserstraße oder bei der Begehung eines Regenwasserkanals – den zahlreich angelockten Besuchern wurde eine Menge Spaß und Wissenswertes vom Wasser geboten. Und das, was die Mitarbeiter der FWA mit viel Engagement und Freude vorbereitet hatten, war ein buntes Spektrum aus Information, Unterhaltung, Spaß, Spiel und Spannung. Da war für jeden etwas dabei – für die Kleinen Hüpfen, Ponyreiten, Malen, Spielen. Für die Großen gab es Oldtimervorführungen sowie modernste Technik hautnah zu erleben. Von hoch spezialisierter Labortechnik bei der AKS über Hochdruckspülgeräte, Leckortungsgeräten und Spezialfahrzeugen bis zum grafischen



Das Wassergirl krei- denzte allen Durstigen frisches kühles FWA-Wasser.

Informationssystem Poly-GIS, stand den Besuchern alles zur Verfügung. Wer eine Wasserprobe aus seinem eigenen Haus- oder Gartenbrunnen dabei hatte, erhielt über einen Schnelltest die Nitratbelastung analysiert. Das Museum im alten Wasserwerk lud zu einem Rundgang und viele bunte Pro-

grammpunkte wie die kleinen Tänzer des Mixdorfer Schlaubegetümmels, die Güldendorfer Feuerwehr und vieles mehr sorgten dafür, dass die Zeit wie im Fluge verging. Große Spannung herrschte auch beim Malwettbewerb. Über 30 kleine Künstler hatten sich daran beteiligt. Die Preise gingen an

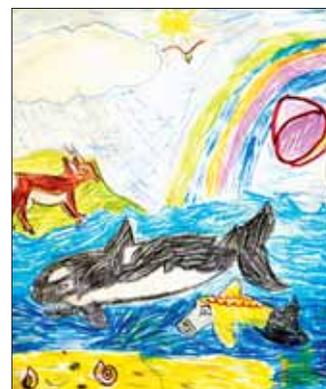
Nele Hüttner (8 J.), Nicole Scheel (12 J.) und Adina Börner (4 J.). Am Ende konnte FWA-Geschäftsführer Gerd Weber dem UNICEF-Kinderhilfswerk einen Scheck über 484 EUR überreichen. Das Geld aus dem Verkauf von Speisen und Getränken soll den Erdbebenopfern in Indonesien zugute kommen.



Feiern macht durstig.



Hilfe für Erdbebenopfer.



Preisträgerbild von Nicole.

FRANKFURTER SPLITTER



Schnuppern, Lauschen, Spielen – Herzlich willkommen zum Tag der offenen Tür.

Die Musikschule Frankfurt (Oder) lädt ein zu einem musikalischen Tag für Jung und Alt. Kommen Sie zum Zuhören, Probieren und Mitmachen.

Am Samstag, dem 1. Juli 2006 von 10.00 Uhr–15.00 Uhr
Musikschule Frankfurt (Oder)
Collegienstr. 10

» Weitere Informationen unter
Tel.: (03 35) 6 63 86 80

WM-Karten zu gewinnen

Wer aufmerksam Seite 3 liest und dadurch gut informiert die Preisfrage richtig beantwortet, hat die Chance, eine von zwei Karten für das WM-Viertelfinalspiel am 30. Juni in Berlin zu ergattern. Sollte die deutsche Mannschaft Gruppenerster werden und obendrein das Achtelfinale überstehen, können zwei Leser am WM-Titel „mitzustricken“.

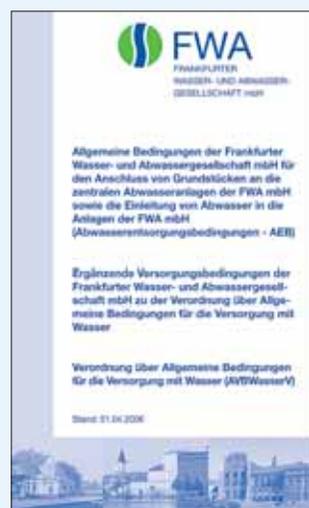


NACHRICHTEN

Broschüre jetzt abrufbar

Gemäß des Gesellschafterbeschlusses vom 22. März 2006 wurden die Abwasserentsorgungsbedingungen und die Ergänzenden Versorgungsbedingungen (AEB/AVB) der FWA mbH fortgeschrieben. Die Nachträge werden im nicht amtlichen Teil der örtlichen Amtsblätter veröffentlicht. Die aktuelle Fassung der AEB/AVB können Sie im Internet nachlesen bzw. bei der Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft als Broschüre erhalten.

» Weitere Infos unter
Tel.: (03 35) 55 86 90



NACHRICHTEN

Mehr Badespaß

Seit Ende März ist die neue EU-Badegewässerrichtlinie in Kraft getreten, die jetzt innerhalb von zwei Jahren durch Bund und Länder in nationales Recht umzusetzen ist. Mit der veränderten Regelung soll der gesundheitliche Schutz beim Baden durch aussagekräftigere mikrobiologische Parameter weiter verbessert werden. Neu ist ebenfalls die Berechnung für die Bewertung der Gewässerqualität und die aktive Mitwirkungspflicht des Badegewässerbetreibers bei der Vermeidung oder Beseitigung von Wasserverschmutzungen.

Aal-Boom

300.000 „Aal-Babys“ mit einem Gewicht von 7 Gramm wurden Anfang Juni in die Havelgewässer ausgesetzt. Um diese Art zu erhalten, sollen in diesem Jahr insgesamt rund 2,5 Millionen Jungaale im brandenburgischen Flusseinzugsgebiet der Elbe ihr „Fischleben“ beginnen. Das vom Agrar- und Umweltministerium entwickelte und koordinierte Pilotprojekt wird von der EU gefördert. Unterstützt wird das Vorhaben durch 36 Fischereibetriebe und den Landesanglerverband. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt durch das Institut für Binnenfischerei Potsdam Sacrow.

GEWUSST?



Das Trinkwasser für die öffentliche Versorgung kommt in Deutschland zu 65 % aus dem Grundwasser, zu 26 % aus dem Oberflächenwasser und zu 9 % aus Quellwasser.

WASSERWEISHEIT

„Denen, die Brunnen bauen und Wasserwerke einrichten, wird ewige Seligkeit im Paradies zugesagt.“

Heilige indische Schriften

Warum Fördermittel in Brandenburgs Wasserwirtschaft gebraucht werden

Daseinsvorsorge und Wirtschaftsbezug

2007 beginnt die nächste Periode für den Einsatz von Fördermitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), dem wichtigsten Instrument der EU-Wirtschaftsförderung. Mit welchen Zuwendungen dabei die Wasserwirtschaft in Brandenburg rechnen kann, erläutert in einem Gespräch Prof. Dr. Hartmut Niesche, Abteilungsleiter Wasser- und Bodenschutz im Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz.

Brandenburgs Wasserwirtschaft ist auf einem guten Weg. Zwei Kennzahlen verdeutlichen diesen Aufschwung: 99 % der Einwohner des Bundeslandes erhalten ihr Trinkwasser über das Netz und bei der zentralen Abwasserableitung wurde ein Anschlussgrad von 80 % erreicht. Zu dieser vorzeigenswerten Bilanz trugen auch wesentlich vom Umweltministerium ausgereichte Fördermittel bei (siehe Kasten).

Doch diese erfolgreiche Entwicklung kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch künftig für die Erhaltung und Anpassung der Infrastruktur und

Fördermittel-Bilanz

1990–2005: insges.	1.196 Mio. EUR
davon Abwasser	949 Mio. EUR
Trinkwasser	246 Mio. EUR
2000–2006:	155 Mio. EUR
Schwerpunkt: Abwasserbereich	
2007–2013: geplant	100 Mio. EUR
Schwerpunkt: Trinkwassersektor	

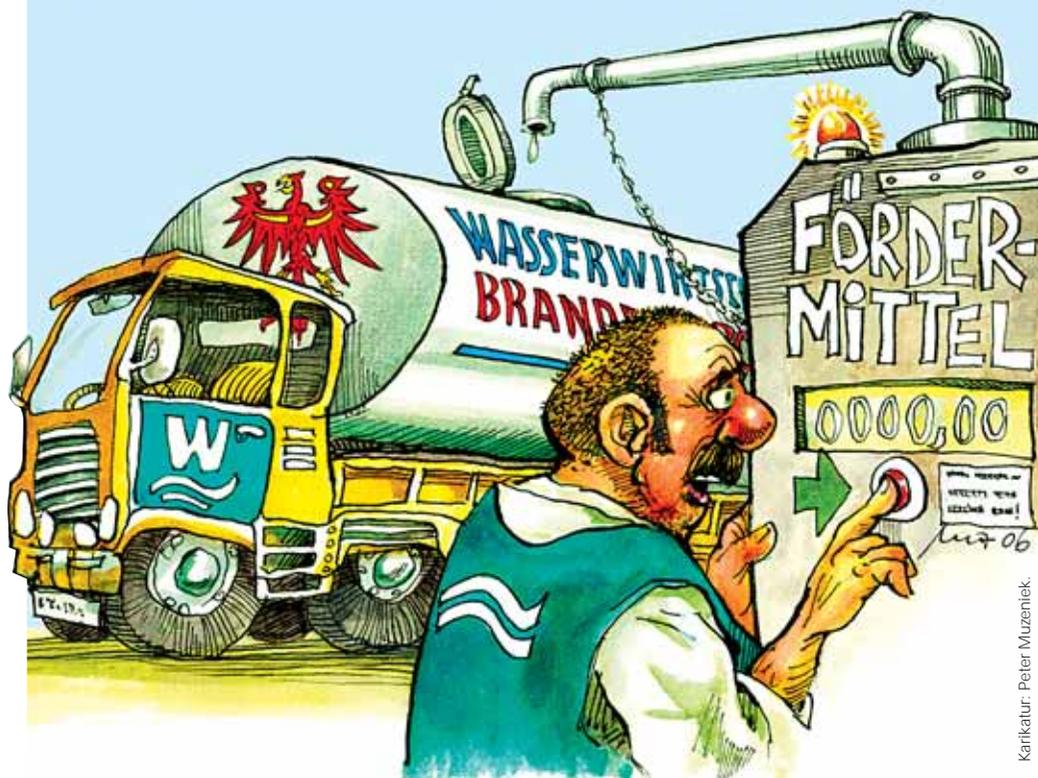
die Aufgaben in der kommunalen Daseinsvorsorge die Wasserwirtschaft nicht auf Fördermittel verzichten kann. „Nach unseren Unterlagen haben wir kurz- und mittelfristig in Brandenburg einen Sanierungsbedarf von 1,5 Mrd.

Euro“, betont Prof. Niesche. Dem stehen laut bisherigen Planungen für die Zeit 2007 bis 2013 Fördermittel von ca. 100 Mio. Euro gegenüber, jeweils 14 bis 15 Mio. Euro für die einzelnen Jahre. Dabei werden sich die Schwerpunkte vom Abwasserbereich auf den Trinkwassersektor verschieben. Zwei Kriterien – so die bisherigen Überlegungen im Umweltministerium – werden für die Bewilligung der Anträge stärker als bisher der Gradmesser sein.

Zum einen geht es um die zuverlässige und qualitätsgerechte Versorgung der Bürger mit Trinkwasser als Kernaufgabe der kommunalen Daseinsvorsorge. „Diesem Anspruch wollen wir landesweit gerecht werden, egal ob nun im ‚Speckgürtel‘ um Berlin oder in der dünn besiedelten Prignitz“, bekräftigt Prof. Niesche. Keine leicht zu machende Sache, denn die demografische Entwicklung in den ländlichen Regionen erweist sich auch für die Wasserwirtschaft als äußerst problematisch. „Wir überlegen deshalb, ob nicht u. U. in solchen ‚Wegzugsgebieten‘ verstärkt Fördermittel des Landes auch für Um- und Rückbau eingesetzt werden sollten, um die Trinkwassergüte und damit die Lebensqualität für die Bürger wie bisher zu gewährleisten“, wirft Prof. Niesche in die Debatte.

Zum anderen muss mit dem Miteinsatz für das jeweilige Vorhaben die Infrastruktur aufgewertet und die Wirtschaftsentwicklung „befördert“ werden, um damit letztlich die Arbeitsmarktsituation in dem jeweiligen Verbandsgebiet zu stabilisieren bzw. zu verbessern. Dieser „Wirtschaftsbezug“ wird besonders beim Einsatz von EFRE Fördermitteln zu erbringen sein.

Nur ein Alptraum: versiegende Fördermittel-Quellen in Brandenburg.



Karikatur: Peter Muzeniak

GASTKOMMENTAR von Dipl.-Ing. Hener Haferkorn, Vorstandsvorsteher des WSE*

Unverzichtbar

Der gute Ruf von Fördermitteln ist in Brandenburg durch gescheiterte Großprojekte wie die Chipfabrik in Frankfurt (Oder) oder Cargolifter etwas ins Zwielicht geraten. Dabei wird oft übersehen, dass überall dort, wo es um die Förderung der kommunalen Daseinsvorsorge geht, diese Vorhaben planmäßig und in hoher Qualität umgesetzt werden. Damit wird zur Entwicklung einer modernen Infrastruktur beigetragen und die Bürger profitieren durch moderate Entgelte ebenfalls davon.

Für einen solchen Umgang mit Fördermitteln stellt die Wasserwirtschaft in unserem Bundesland ein

exzellentes Beispiel dar. Unsere Branche ist besonders „investitionsintensiv“. Hinzu kam noch die besondere Situation nach der Wende in den neuen Bundesländern, wo in kürzester Zeit große Teile der Leitungsnetze und viele Anlagen im Trink- und



Abwasserbereich neu gebaut werden mussten. Ohne die Gewährung von Fördermitteln wäre diese riesige Aufgabe von den Wasserversorgern nie in diesem Umfang und Tempo zu leisten gewesen. Auch in Zukunft ist die brandenburgische Wasserwirt-

schaft auf Fördermittel angewiesen, wenn die Entgelte stabil und bezahlbar bleiben sollen. Die angedachte Fördermittelreduzierung für den Zeitraum 2007 bis 2013 stellt die Aufgabenträger vor

große Herausforderungen. Aus meiner Sicht ist es deshalb zwingend notwendig, die weniger werdenden Mittel in Förderschwerpunkten der Trinkwasserdaseinsvorsorge und des Umweltschutzes einzusetzen. Hier sehe ich z. B. die Notwendigkeit, die

Rekonstruktion und den Neubau von Wasserwerken, Brunnen, Leitungen und die Kosten zum Schutz des Grundwassers genauso zu fördern wie die zum Teil dringend erforderlichen Sanierungen von alten Kanälen und Pumpwerken.

Die Belange der Daseinsvorsorge und des Umweltschutzes stellen ein hohes Gut des Allgemeinwohls dar. Hierfür sind in den nächsten Jahren noch zahlreiche kostenintensive Investitionen notwendig, die von den Verbänden und ihren Bürgern allein nicht zu stemmen sind. Deshalb sind auch in Zukunft Fördermittel unverzichtbar.

*Wasserverband Strausberg-Erkner

Wasser verhalf Deutschland zu wichtigen Dem Fritz sein

Siegen bei der Fußball-WM Wetter



Das entscheidende Tor von Gerd Müller (vorn) gegen Polen war sein insgesamt 67. Treffer im 61. Länderspiel.

„Halten Sie mich für verrückt, halten Sie mich für übergeschnappt, ich glaube, auch Fußball-Laien sollten ein Herz haben, sollten sich an der Begeisterung unserer Mannschaft und an unserer eigenen Begeisterung mitfreuen.“

Dies schmetterte Rundfunkreporter Herbert Zimmermann nach dem Führungstreffer von Helmut „Boss“ Rahn in der 85. Spielminute beim legendären WM-Finale im Berner Wankdorfstadion ins Mikro und überschlug sich kurze Zeit später: „Aus. Aus. Aus. Aus. Deutschland ist Weltmeister!“ Erst danach erfuhr die Weltöffentlichkeit, warum die deutsche Mannschaft dieses „Wunder“ schaffte, schaffen konnte –

und zwar von Bundestrainer Herberger: „Es war dem Fritz sein Wetter.“ In der Tat hatte es kurz vor Spielbeginn geregnet. Der Boden war glitschig und schwer zu bespielen. Das Wasser schuf ideale Voraussetzungen für den genialen deutschen Spielmacher und seine zehn tapferen Mitsstreiter, die damals über sich hinauswuchsen und mit auswechselbaren Schraubstollen, einer Fußballschuhnovität von Adi Dassler, den kleinen Wettbewerbsvorsprung „Made in Germany“ nutzten.

14 l Wasser pro m²

20 Jahre später ein weiteres Wunder: Das WM-Halbfinalspiel gegen die starken Polen, die Paul Breitner heute noch als „die beste Mannschaft des Turniers“ beschreibt, „besser noch als die Holländer“. Was war passiert? Sint-

flutartige Regenfälle verwandelten den Rasen in einen wahren Morast. Aus Kostengründen hatte die Stadt beim Umbau des Stadions auf eine komplette Drainage des Spielfeldes verzichtet. Die Entwässerungsrohre am Platzrand konnten 14 Litern Regen pro Quadratmeter, die bereits in den ersten 20 Minuten fielen, nicht standhalten. Die 62.000 Zuschauer rechneten schon mit einer Verschiebung der Partie. Mit Trockenwalzen versuchten die Stadionmitarbeiter die gigantischen Wassermassen zu bekämpfen. Sogar zwei Löschzüge der Frankfurter Feuerwehr mussten mit elektrischen Pumpen anrücken, damit das Halbfinale mit einer halbstündigen Verspätung und geradezu irregulären Platzverhältnissen angepfiffen werden konnte. Der leichtfüßige Bernd Hölzenbein kam mit

Petrus' Launen am besten zurecht. So startete er in der 75. Minute einen Angriff, der über Rainer Bonhof und Gerd Müller zum 1:0 führte. Das Spiel ging als „Wasserschlacht von Frankfurt“ in die Annalen ein.

Hoffen auf Regen

Statistisch gesehen wird Deutschland in Deutschland immer Weltmeister, stimmt ein Brausefabrikant mit einem Riesenplakat am Potsdamer Platz in Berlin die vereinte Fußballnation auf das WM-Turnier der Superlative ein. Der Begriff Superlative ist dabei nicht zu hoch gegriffen, denn voraussichtlich werden kumuliert mehr als 30 Mrd. Menschen weltweit die 64 Spiele an den Fernsehgeräten verfolgen. Jetzt bleibt nur noch zu hoffen, dass es einen regenreichen Sommer gibt.

PREISFRAGE

Wie hieß der legendäre Reporter, der das WM-Endspiel 1954 fürs Radio kommentierte?

Einsendungen unter dem Kennwort „Fußball-WM“ bitte an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin. Zu gewinnen gibt's 2x1 Karte für das WM-Viertelfinale am 30. Juni im Berliner Olympiastadion.

Einsendeschluss: 23. Juni 2006!

WM-SUPERLATIVE

Frühstarter

Das früheste Tor in der Geschichte der WM erzielte Hakan Sükür für die Türkei nach nur 11 Sek. gegen Südkorea bei der WM 2002.

Spätes Glück

Das späteste Tor schoss Englands David Platt bei der WM 1990 in Italien gegen Belgien nach 119 Minuten.

Methusalem

Der älteste Spieler, der bei einem WM-Spiel je ein Tor erzielte, war der Kameruner Roger Milla, der gegen Russland 1994 genau 42 Jahre und 39 Tage alt war.

Jungspund

Der jüngste Spieler, der je ein Tor bei einer Weltmeisterschaft geschossen hat, war der Brasilianer Pelé im Spiel gegen Wales 1958 mit 17 Jahren und 239 Tagen.

FUSSBALLWEISHEITEN

Basler ist die teuerste Parkuhr der Welt. Er steht rum – und die Bayern stopfen Geld rein. *Max Merkel*

Die Schweden sind keine Holländer – das hat man ganz genau gesehen. *Franz Beckenbauer*

Ich habe viel Geld für Alkohol, Weiber und schnelle Autos ausgegeben ... Den Rest habe ich einfach verprasst. *George Best*

WASSERBURG

Olympiastadion Berlin

Während eines Spiels werden für den Service durchschnittlich 450 m³ Wasser verbraucht. Unter dem Stadion befindet sich eine Zisterne. Sie fasst 1.400 m³. Das gesammelte Regenwasser wird zur Bewässerung der Grünflächen verwendet.

Trinken, trinken, trinken

Interview mit Hertha-Mannschaftsarzt Dr. Ulrich Schleicher

WZ: Herr Dr. Schleicher, wie hoch ist der Wasserverlust eines Spielers wie Arne Friedrich in 90 min?

Dr. Ulrich Schleicher: Fußballer verlieren zwischen 2 und 4 kg pro Spiel. Sie setzen dabei bis zu 3.000 kcal um. Doch dies ist bescheiden im Vergleich mit Weltklassetriathleten. Die verlieren sogar bis zu 20 l Flüssigkeit. Sie sind also darauf angewiesen, während des Wettkampfes ausreichend zu trinken und zu essen. Aber auch Breitensportler sollten genügend trinken, bevor



Dr. Ulrich Schleicher

und während sie aktiv sind. Das stärkt die Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit.

Was muss denn ein Fußballer vor, während und nach dem Spiel essen bzw. trinken?

Vor dem Spiel vor allem kohlenhydrathaltige Kost wie Reis, Kartoffeln und Nudeln. In den 90 min muss er ständig isotonische Mischungen zu sich nehmen – also Getränke, insbesondere Mineralstoffgetränke, die schnell vom Körper aufgenommen werden können. Und nach dem Spiel gilt es, durch aminosäurehaltige Getränke (eiweißhaltige Flüssigkeiten; Anm. der Red.) das Defizit auszugleichen.

Wie lange benötigt er dafür?
1 bis 2 Stunden.

Wie wichtig ist Wasser im Allgemeinen?

Abhängig vom Alter besteht unser Körper bis zu 80 % aus Wasser. Dabei dient die Flüssigkeit wichtigen Stoffwechselfunktionen: Wasser reguliert die Körpertemperatur und ermöglicht den Transport von Nährstoffen zwischen Zellen und Organen. Allein unser Gehirn wird an nur einem Tag von 1.400 l Wasser durchströmt. Kurz gesagt: Wasser ist Leben.

FWA-LOKAL Kliestow

Der Ortsteil Kliestow liegt nördlich von Frankfurt (Oder), zwischen dem Ostrand der Lebusener Platte und dem Gebiet der Booßener Teiche. Im Ortsteil Kliestow leben derzeit 1.194 Einwohner.

1997 wurden die neu erbauten Häuser im Wohnpark „An der Sandfurt“ trink- und abwasserseitig durch die FWA angeschlossen.

Abwasser

Ab 1993 erfolgte eine schrittweise abwasserseitige Erschließung des Ortsteiles. Nur die Grundstücke am Hexenberg, einige Grundstücke an der Berliner Chaussee und die Grundstücke an der Lebusener Chaussee werden abwasserseitig über abflusslose Sammelgruben bzw. Kleinkläranlagen entsorgt.

Kliestow hat einen Anschlussgrad an das zentrale Abwassernetz von ca. 87,5 %. Insgesamt wurden 7,9 km Abwasserleitungen verlegt, 4 Pumpwerke und 5 Hauspumpwerke errichtet. Die Abwässer von den Grundstücken werden über Freigefällekanäle, tlw. Druckentwässerungen und zwei Zwischenpumpwerke zu den 2 Hauptpumpwerken im Frankfurter Weg bzw. in der Sandfurt abgeleitet. Von dort werden die Abwässer über den Medienring zur Kläranlage im Norden der Stadt Frankfurt (Oder) gepumpt.

Trinkwasser

Die Trinkwasserversorgung der Kliestower erfolgt ausschließlich aus dem Wasserwerk Briesen. Von dort führt eine Fernleitung bis zur Hochbehälteranlage Frankfurt (Oder)-Rosengarten. Ab dem Hochbehälter gelangt das Wasser über Booßen nach Kliestow. Im Jahr



Das ehemalige Schul- und Gemeindehaus anno 1913.

Die Rundreise des Wassers

Die Wasservorräte der Erde stehen in einem Kreislauf. Dies hat für die Versorgung mit Trinkwasser elementare Bedeutung, weil aus dem für den Menschen ungenießbaren Salzwasser der Meere Süßwasser produziert wird.

Wesentliche Triebkräfte des Wasserkreislaufs sind die beiden miteinander in Beziehung stehenden Vorgänge Verdunstung und Kondensation. Die Motoren sind die Sonne, die mit ihrer Energie das Wasser verdunsten lässt und die Anziehungskraft der Erde, die Niederschläge und Abflüsse verursacht.

Wasserverdunstung: Durch die Wärmeenergie der Sonne verdunsten innerhalb des Wasserkreislaufs ständig ungeheure Wassermengen vom Meer und vom Land. Das in jeder Minute über Meer und Land verdunstete Volumen entspricht einem Würfel mit Kantenlängen von 1 km.

Wolkenbildung: Bei Verdunstung über dem Meer tritt (je nach Lufttemperatur) eine Übersättigung der Luft mit Wasserdampf ein. Der Wasserdampf kondensiert zu winzigen Wassertropfchen, die in Form von weißen und grauen Wolken in der Luft schweben.

Niederschläge: Wenn die Wolken über dem Festland in höhere, kältere Luftschichten gelangen, kühlen sie sich stark ab. Dadurch vergrößert sich in den Wolken die Menge des kondensierten Wassers. Die winzigen schwebenden Tropfchen vereinigen sich zu größeren, schwereren Tropfen, die



Der natürliche Kreislauf des Wassers ist Grundlage für das Leben.

dann als atmosphärischer Niederschlag, d. h. je nach Lufttemperatur entweder als Regen, Schnee oder Hagel niedergehen.

Rückführung des Wassers zum Meer: Die über dem Meer niederge-

henden Regenmengen werden dem Wasserkreislauf unmittelbar wieder zugeführt. Die Niederschläge über dem Festland schließen den Wasserkreislauf auf mehr oder minder langen Wegen:

- a) Durch oberirdischen Abfluss der Bäche, Kanäle und Flüsse zum Meer.
- b) Durch Versickerung und unterirdischen Abfluss des Grundwassers zum Meer.
- c) Ein Teil des Grund- und Oberflä-

chenwassers wird vom Menschen entnommen. Rund 5 Mrd. m³ werden beispielsweise in Deutschland jährlich von den öffentlichen Versorgern als Trinkwasser bereitgestellt. 70 % rekrutieren sich aus Grund- und 30 %

aus Oberflächenwasser. Mehr als 99 % des in Haushalten und Industrie verwendeten Wassers werden dem Kreislauf als Abwasser (70–95 %) bzw. durch Verdunstung (5–30 %) wieder zugeleitet.

Mit Gartenwasserzählern Kosten minimieren

Für Rasen sprengen, Blumen gießen und Tiere tränken mit öffentlichem Trinkwasser muss kein Abwasserentgelt bezahlt werden. Voraussetzung ist der Nachweis der dafür verwendeten Trinkwassermenge. Zu diesem Zweck kann der Grundstückseigentümer einen Gartenwasserzähler durch einen zugelassenen Fachbetrieb installieren lassen. Ein Grundpreis für diesen Zähler entsteht nicht. Wichtig:

Der Gartenwasserzähler muss durch den Kunden angemeldet und von der FWA abgenommen werden. Infos bei Annette Koppe, Tel.: (03 35) 55 86 9-405



WIR STELLEN VOR

Für jeden ein nettes Wort



Heidrun Zimmermann an ihrem Tresen.

„Der erste Eindruck ist oft entscheidend“, nach diesem Motto begrüßt Heidrun Zimmermann jeden, der das FWA-Gebäude betritt, mit einem freundlichen Wort. Frau Zimmermann sitzt seit 1999 am Empfangstresen des Frankfurter Wasserversorgers. Sie begrüßt jeden Ankommenden, gibt Aus-

kunft über den richtigen Ansprechpartner, managt die Telefonanlage und erledigt ankommende sowie abgehende Post. Auch am Telefon, wenn es um erste Auskünfte und Orientierungen für die Kunden geht oder wenn Schadensmeldungen entgegen genommen werden müssen, versucht Heidrun Zimmermann mit Ruhe und Kompetenz die passende Verbindung herzustellen. „Nicht jeder Anrufer oder Besucher ist gutgestimmt“, bemerkt die kleine agile Frau hinter ihrem Tresen. „Da heißt es manchmal erst einmal den Frust entgegen zu nehmen und dann mit einem netten Wort die Wogen zu glätten.“ Und sollte es dann wirklich einmal etwas ruhiger sein, tütet Heidrun Zimmermann emsig Briefe ein und frankiert sie, die Hände in den Schoß legen, das kommt bei ihr nicht vor.

WASSERGIRL



Auch heute hat Nathalie Worm, das Frankfurter Wassergirl, für die Leserinnen und Leser wieder einen ganz speziellen Wassertipp parat: Wer zu wenig trinkt, riskiert Konzentrationsmängel und eine Beeinträchtigung seines Kurzzeitgedächtnisses.

DER SCHNELLE DRAHT

FWA Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH

Buschmühlenweg 171
15230 Frankfurt (Oder)
Telefon: (03 35) 55 86 90
Fax: (03 35) 55 86 93 36
E-Mail: kontakt@fwa-ffo.de
www.fwa-ffo.de

Öffnungszeiten:
Verkauf, Anschluss- und Genehmigungswesen
Di.: 9.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 18.00 Uhr
Do.: 9.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 16.00 Uhr

Kläranlagenführungen:
Anmeldungen bei Kerstin Borchardt
Tel.: (03 35) 55 86 93 04

RECHTSECKE

Auch Betreiber von Hausinstallationen haben so ihre Pflichten

Da fährt einem der Schreck durch Mark und Bein: Während des dreiwöchigen Jahresurlaubes ist die ganze Zeit das Wasser im Badezimmer auf „vollen Touren“ gelaufen.

Wer soll nun die hohe Wasserrechnung bezahlen? „Doch in diesem Fall ist die Sachlage eindeutig“, sagt Reinhard Schmidt, Rohrnetzmeister Trinkwasser des Wasser- und Abwasserbetriebes. „Die muss vom Kunden selbst beglichen werden.“ Aber auch Rohrbrüche haben bei längerer Abwesenheit häufig verheerende Auswirkungen. Schmidt: „Schäden hätten in den allermeisten Fällen vermieden werden können, wenn das Absperrventil am Wasserzähler vor der Abreise zugedreht worden wäre.“ Zum Schutz des Trinkwassers ist dies

auch aus gesetzlicher Sicht erforderlich. In Teil 8 der DIN 1988 (Technische Regeln für die Trinkwasserinstallation) ist extra für den Betreiber dargestellt wie die Betriebssicherheit, Funktionstüchtigkeit und Gebrauchstauglichkeit einer ordnungsgemäß erstellten Trinkwasser- verbrauchsanlage auf Dauer aufrecht erhalten werden kann. Hinsichtlich der erforderlichen Pflege und Wartung der ihm übergebenen Anlage wird der Betreiber in die Pflicht genommen. Beispielsweise besteht bei längerer Abwesenheit Verkeimungsgefahr. Um eine bakterielle Rückkontamination in andere Bereiche zu verhindern, ist es deshalb bei Abwesenheit oder Leerstand von Wohngebäuden vorgeschrieben, das Absperrventil zu verschließen. Die Maßnahmen sind der Tabelle zu entnehmen.

Abwesenheit	Maßnahmen vor der Abwesenheit	Maßnahmen bei der Rückkehr
> 3 Tage	Wohnungen: Schließen der Stockwerksabspernung Einfamilienhäuser: Schließen der Absperrarmatur hinter der Wasserzählanlage	Öffnen der Stockwerksabspernung, Wasser 5 Minuten fließen lassen Öffnen der Absperrarmatur, Wasser 5 Minuten fließen lassen
> 4 Wochen	Wohnungen: Schließen der Stockwerksabspernung Einfamilienhäuser: Schließen der Absperrarmatur hinter der Wasserzählanlage	Öffnen der Stockwerksabspernung, Spülen der Hausinstallation Öffnen der Absperrarmatur, Spülen der Hausinstallation
> 6 Monate	Schließen der Hauptabspernrarmatur, Entleeren der Leitungen	Öffnen der Hauptabspernrarmatur, Spülen der Hausinstallation
> 1 Jahr	Abtrennen der Anschlussleitungen von der Versorgungsleitung	Benachrichtigen des Versorgers, Wiederanschluss an die Versorgungsleitung

Alles klar! – 10 Jahre Kläranlage Frankfurt (Oder)



10 Jahre Kläranlage – ein Beitrag für die Umwelt.

Weniger aus nostalgischen als aus ökologischen Gründen haben die Frankfurter Bürger allen Grund ein fast unscheinbares Ereignis zu würdigen, das sich im August zum 10. Mal jährt – die Inbetriebnahme der Kläranlage.

Bedeutet doch dieses Jubiläum nicht nur 10 Jahre moderne, technisch anspruchsvolle Entsorgung des Abwassers, sondern einen entscheidenden Beitrag zum Erhalt unserer Umwelt. Nach der Grundsteinlegung im Oktober 1993 konnte zwei Jahre später, im September 1995, die Kläranlage den Probebetrieb für die Schlammbehandlung und ein knappes weiteres

Jahr später für den Klärbetrieb aufnehmen. Am 8. August 1996 fand die feierliche Übergabe der Anlage an die FWA statt. Der Bau der Kläranlage zwischen 1993 und 1996 hatte ca. 40,4 Mio. EUR gekostet und musste ohne Fördermittel finanziert werden. Nach einer gründlichen Einlaufphase wurde am 1. Januar 1998 die Genehmigung für 120.000 Einwohnerwerte erteilt. Doch schon am 27. Juli 1997 hatte die Kläranlage ihre Bewährungsprobe bestehen müssen, als die Oder einen Hochwasserstand von 6,57 m erreichte. Insgesamt wurden in den letzten 10 Jahren (1996 bis 2005) bei der FWA ca. 57,7 Mio. EUR im Bereich Abwasser investiert.

Zahlen und Fakten

- In den vergangenen 10 Jahren:
- wurden 54.768.383 m³ Abwasser gereinigt
 - sind 80.898 t Klärschlamm angefallen und wurden zur Kompostierung bzw. landwirtschaftlichen Verwertung abgegeben
 - wurden 8.535.989 m³ Gas aus dem Klärschlamm erzeugt
 - wurden 2.632,64 t Ammonium – Stickstoff, 586,62 t Phosphor, 520.671 m³ Primärschlamm zurückgehalten
 - wurden 2.188.527,- EUR Abwasserabgabe für die Einleitung der gereinigten Abwässer in die Oder erhoben
 - mussten 167.672,- EUR in den Klärschlammbehandlungsfond eingezahlt werden.

REGENWASSER

Nutzungsanlagen: Gewinn oder Verlust?

Volkswirtschaftlich wenig Sinn

Über die Nutzung von Regenwasser sprach die Wasser Zeitung mit Prof. Dr.-Ing. Uwe Brettschneider, Fachbereich „Wasser- und Kreislaufwirtschaft“ der Hochschule Magdeburg-Stendal.



Prof. Dr. Brettschneider

WZ: Wie bewerten Sie den Gebrauch von Regenwasser?

Prof. Brettschneider: Um die Frage beantworten zu können, muss man die Gesamtsituation der Trinkwasserversorgung in Ostdeutschland im Blick haben. Diese ist vor allem durch einen starken Rückgang des spezifischen Verbrauchs pro Einwohner und Tag bestimmt. Wurden vor der Wende so um die 200 Liter Trinkwasser „konsumiert“, wird heute nur noch die Hälfte aus dem Hahn „gezapft“.

Steht Wassersparen aber nicht auch für Umweltbewusstsein?

Für ein Geizen mit Trinkwasser gibt es keinen Grund, da wir in Deutschland über ausreichende Wasservorkommen verfügen. Durch die immer geringer werdenden Trinkwassermengen erhöht sich die Verweildauer des Wassers in den Leitungen. Dadurch können Frische und der Geschmack des Trinkwassers beeinträchtigt werden. Deshalb müssen die Versorger kostenaufwendige Rohrnetzspülungen veranlassen.

Das spricht zunächst nicht gegen Regenwassernutzung?

Vielleicht nicht gegen die Anlage eines Bürgers, der unter sehr günstigen Umständen „schwarze Zahlen“ schreiben kann. Doch aus volkswirtschaftlicher Sicht ist Regenwassernutzung kontraproduktiv, führt sie doch zu weiterer Minderung des Trinkwasserverbrauchs, erhöht dadurch die spezifischen Kosten und der ökologische Nutzen ist sehr gering.

Kein Regenwasser im Haushalt?

Keiner will die Regentonne für den Garten abschaffen, doch aus der wirtschaftlichen Gesamtsicht macht eine Nutzung des Regenwassers im Haushalt wenig Sinn.

Überflüssige Sparsamkeit

„Seit dem Sommer ist das Wasser in unserem Regenwasserauffangtank extrem faulig und scheint zu gären. Im WC stinkt es unerträglich. Was kann man tun?“

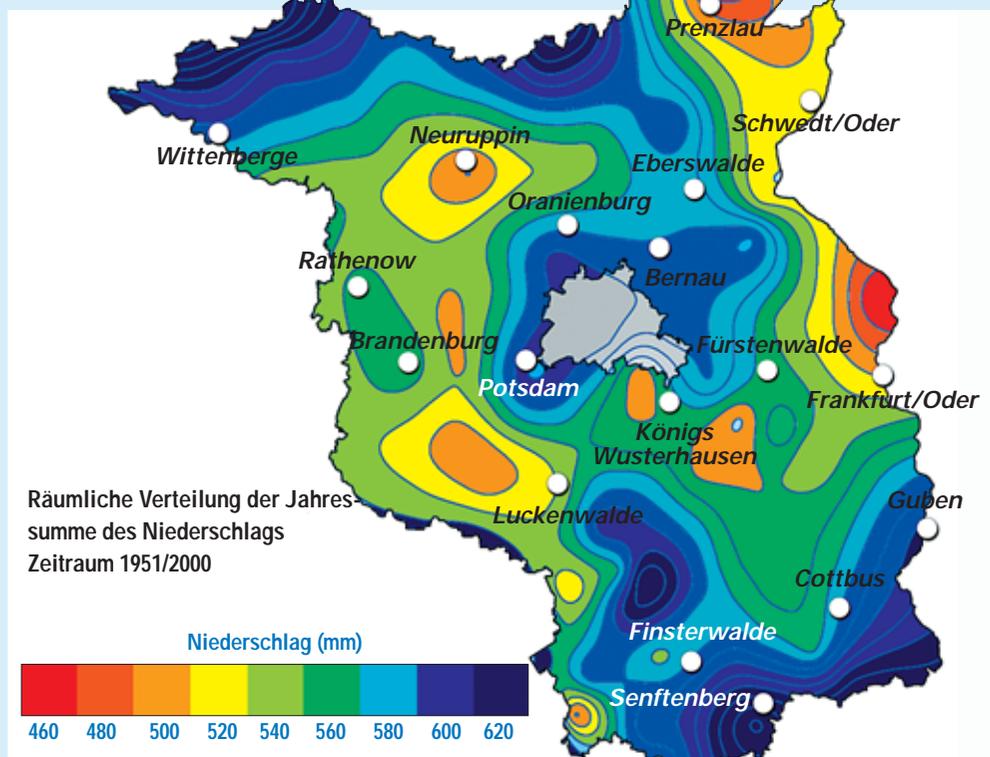
Solche und ähnliche Anfragen findet man häufig in Internetforen zum Thema Regenwasser-Nutzungsanlage. Das Problem mit der Hygiene ist jedoch nicht die einzige Schwierigkeit, die mit der Anschaffung eines solchen Gerätes verbunden sein kann.

Auf den ersten Blick erscheint diese Wasserversorgungsalternative durchaus sinnvoll. Vor allem zwei Argumente machen Befürworter geltend: Mithilfe einer Regenwasser-Nutzungsanlage spart man Wassergeld und schont die kostbare Ressource. Beides ist reichlich kurz gedacht.

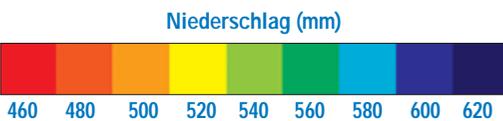
Baukosten: 4.000 Euro

Rein finanziell amortisiert sich die Investition in die entsprechende Technik in den seltensten Fällen. Komplettanlagen für die Haus- und Garten-Nutzung kosten inklusive Baukosten im Schnitt 4.000 Euro. Hinzu kommen die Ausgaben für die Wartung, die zu den Pflichten des Eigentümers zählt.

Trotz manch gegenteiliger Hoffnung werden auch für das im Haus verbrauchte Regenwasser Abwassergebühren fällig. Die Einleitung von Regenwasser, z. B. über eine WC-Spülung, in das öffentliche Kanalnetz ohne Mengenerfassung ist im Übrigen unzulässig. Denn diese anfallenden Schmutzwassermengen werden nicht über einen Zähler erfasst und damit auch nicht der Gebührenberechnung



Räumliche Verteilung der Jahressumme des Niederschlags Zeitraum 1951/2000



Ob sich eine Regenwasser-Nutzungsanlage bei 460 mm Niederschlag lohnt, ist fraglich.

zugrunde gelegt. Die Entsorger erbringen Leistungen, ohne dass der Einleiter dafür zahlt. Nach dem Kommunalabgabengesetz des Landes Brandenburg kann ein Verstoß mit Freiheits- oder Geldstrafe geahndet werden. Stellt man eine simple Rechnung Regen- contra Trinkwasser an (siehe Tabelle), tritt Erstaunliches zu Tage. Ganze 49 Jahre müsste man seine Regenwasser-Nutzungsanlage im Schnitt betreiben, bevor sie tatsächlich einen Gewinn abwirft.

Nicht überall einsetzbar

Schließlich lässt sich laut Trinkwasserordnung auch nicht in allen Be-

reichen des Haushaltes Trinkwasser ersetzen. Danach bleibt als Einsatzmöglichkeit für das Regenwasser nur noch die WC-Spülung, die Gartenbewässerung und im Zweifelsfall die Waschmaschine. Letzteres ist umstritten.

Zahlreiche Auflagen

Unabhängig davon, gilt es für einen ordnungsgemäßen Betrieb zahlreiche Auflagen zu erfüllen. Die Regenwasser-Nutzungsanlage muss zunächst dem Gesundheitsamt gemeldet werden. Darüber hinaus muss eine strikte Trennung der Betriebswasserleitungen vom Trinkwassernetz gewährleistet werden. Weitere Standards regeln die

DIN 1989-1 „Regenwassernutzungsanlage“, die Trinkwasserordnung und die Allgemeinen Bedingungen für die Versorgung mit Wasser. Mindestens einmal jährlich wird eine Wartung fällig. Alles in allem bedeutet das viel Aufwand für den Nutzer einer solchen Anlage.

Selbstverständlich ist ein sorgsamer Umgang mit dem Lebensmittel Nummer 1 richtig. Brandenburg verfügt jedoch über mehr als nur ausreichende Mengen an Grundwasser. Wassermangel ist hier kein Thema. Übertriebene Sparsamkeit in Form von Regenwasser-Nutzungsanlagen könnte sich zuletzt als Bumerang erweisen.

Auf Heller und Pfennig geprüft

Wasserverbrauch 4-Personenhaushalt (Durchschnitt Ostdeutsche Bundesländer)	pro Person x 80 l/Tag x 365 Tage	= 117 m ³ /Jahr
Trinkwasserkosten bundesw. Durchschnitt (1,81 EUR brutto/m ³)	117 m ³ /Jahr x 1,81 EUR brutto/m ³	= 211,77 EUR/Jahr (ohne Grundgebühr)
Einsparung Trinkwasser durch Regenwasser • Toilettenspülung • Gartenbewässerung (ca. 4 Monate jährlich) • Waschmaschine (Die Nutzung von Regenwasser für die Wäsche liegt in der Verantwortung des Verbrauchers.)	20 Spülvorgänge à 5 l/Tag x 365 Tage 3 l/Tag (Jahresdurchschnitt) 1 Maschine à 20 l/Tag x 365 Tage	= ca. 37 m ³ /Jahr = ca. 1,1 m ³ /Jahr = ca. 7 m ³ /Jahr ----- = ca. 45,1 m ³ /Jahr insgesamt
Kosteneinsparung	45 m ³ x 1,81 EUR /m ³	= 81,45 EUR /Jahr
Amortisierung ohne Berücksichtigung der Wartungskosten	Ø 4.000 EUR Anlage + Baukosten = 4.000 EUR: 81,45 EUR Kosteneinspar./Jahr	= ca. 49 Jahre

Diese Angaben basieren auf Durchschnittswerten. Für eine individuelle Rechnung können diese durch persönliche Verbrauchsdaten ersetzt werden.

IM LESERAUFTRAG RECHERCHIERT

Heimattiergärten

RÄTSEL

Zoo Altreetz: Kinder, Kunst, Kamele

Aus den Beiträgen und Meldungen der Wasser Zeitung sind diese Fragen zu beantworten:

1. Wie viel Prozent des Trinkwassers kommt aus dem Grundwasser?
2. Wann wurde der erste Schulzoo in der DDR gegründet?
3. Wer schoss das früheste Tor in der WM-Geschichte?

1. Preis: 125 Euro
2. Preis: 75 Euro
3. Preis:

1 Wassersprudler

Die Lösung schicken Sie unter dem Kennwort „Preis Ausschreiben“ an die Redaktion „Wasser Zeitung“ Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail:

Preis Ausschreiben@spree-pr.com

Einsendeschluss:

1. August 2006

Auflösung der Ausgabe 1/2006:

1. 22. März
2. Trinkwasser
3. 99 Wasserversorger

Gewinner 4/2005

1. Preis: Gernot Heinze
03172 Guben
2. Preis: Hartmut Schulmann
15517 Fürstenwalde
3. Preis: Rudolf Elste
14827 Wiesenburg



Lieblinge der Kinder im Oderbruchzoo Altreetz: die Kamel-Damen Rosi und Püppi.

Der 2.500 m² große Oderbruchzoo in Altreetz mit seinen 250 Tieren präsentiert den Besuchern viel Überraschendes und so manch Einmaliges.

Beispielsweise seine Entstehung als Schulzoo aus einem Schulgarten Mitte der 80er Jahre und die Entwicklung zur heutigen Anlage, die in Kooperation mit dem Tierpark Berlin-Friedrichsfelde die Zucht von Zwergzebus aus Sri Lanka übernommen hat. Ebenso verblüffend die räumliche Nähe des Tiergartens zur Kunst. Knappe fünf Meter beträgt der Weg vom Pferdegehege in die Zoo-Kunstgalerie, wo wechselnde Ausstellungen zu besichtigen sind. Zurzeit erfreuen Holzskulpturen aus Zentralafrika die Gäste, wobei auch viele Künstler aus der Region hier ihre Werke vorstellen.

Einmalig dürften jedoch der Ideenreichtum und die Fürsorge aller Mitarbeiter sein, um Kindern das Erlebnis „Zoo“ auf eine ungewöhnliche Art zu vermitteln. Die meisten Gehege sind für die jungen Besucher zugänglich, unter Anleitung der Pfleger können direkte Kontakte zu den „Tieren“ geknüpft werden. Davon profitieren vor allem behinderte Heranwachsende, die in Bungalows mit insgesamt 17 Plätzen in unmittelbarer Nähe sich erholen können. Nach kurzer Eingewöhnung sind diese Kinder voll ins Zooleben eingebunden. Mit oft kleinen Handgriffen helfen sie den Tierpflegern, gibt es tägliche Streicheleinheiten für das schnell heraus gefundene Lieblingstier, dürfen Ziegen, Ponys oder Kamele schon

mal in eigener Verantwortung gefüttert werden. Den Kindern macht's Spaß, der Aufenthalt bekommt ihnen, denn die Nachfrage nach dem Feriendorf übersteigt schon das vorhandene Kontingent. Auch die kleinen Tagesbesucher fühlen sich in Altreetz äußerst wohl und gleich heimisch. Auf zwei fantasievoll gestalteten Abenteuerspielplätzen können sie sich richtig austoben, für Leseratten gibt es spannende Geschichten in einem norwegischen Märchenhaus und im Tropenspielhaus mit fast einhundert Holztieren darf jeder mal eigener Zoodirektor sein.

Womit wir beim Stichwort Zoodirektor und damit bei Peter Wilberg wären. Seit der Gründung 1986 lenkt der

ehemalige Biologielehrer die Geschicke dieses Tierparks und hat mit viel Ideenreichtum, besten Kontakten zu Unternehmen und Politikern aus der Region und einem guten Spürsinn für Fördertöpfe sein Lebenswerk bisher über alle Hürden gesteuert. „Man muss sich etwas einfallen lassen“, so seine Geschäftsphilosophie. Und dass dabei Wilberg ein Mann der Tat ist, belegen vier Projekte aus dem EU-Förderprogramm „LEADER +“ – großes Affenhaus, Sonnenterasse, Kunstgalerie und Tropenspielhaus – die seit 2003 für rund 250.000 Euro gebaut wurden.

» Weitere Informationen:
www.oderbruchzoo.de
Mail: info@oderbruchzoo.de

HEIMATTIERGÄRTEN

Oderbruchzoo, Altreetz-Oderbruch
Telefon: (03 34 57) 4 16
www.oderbruchzoo.de

Tierpark Luckenwalde
Telefon: (0 33 71) 61 0 73
www.luckenwalde.de/kultursp/tierpark.htm

Heimattiergarten Fürstenwalde
Telefon: (0 33 61) 45 41
www.fuerstenwalde.oso.de

Tier- und Freizeitpark Germendorf
Telefon: (0 33 01) 33 63
www.freizeitpark-germendorf.de



WZ testet Preise und Service

Geprüft von Wasser Zeitung Juni 2006

Geprüft von Wasser Zeitung Juni 2006

Geprüft von Wasser Zeitung Juni 2006

	Zoo Altreetz	Freizeitpark Germendorf	Tiergarten Luckenwalde
Eintritt	Erw.: 2 EUR Kin.: 1 EUR	Erw.: 2 EUR Kin.: 1 EUR b. 6 J.: 0,5 EUR	Erw.: 1.50 EUR Kin.: 1 EUR b. 6 J.: 0,5 EUR
Öffnungszeiten	tgl. 9 Uhr bis Dämmerung	tgl. 9 Uhr bis Dämmerung	November–April 7–16 Uhr April–Oktober 7–18 Uhr
Gastronomie	Kiosk	Kiosk	Imbiss
Kinderangebote	Spielhäuser/-plätze, Märchenhaus, Reiten, Streichel-tiere	Trampolin, Spielplätze, Kletterfelsen	Spielplatz, Kletterfelsen
besondere Tiere	Zwergzebu	Flamingo	Braunbär, Luchs
Führungen	bei Bedarf	Tel.: (0 33 01) 53 06 47	nach Anmeldung

Impressum

Herausgeber:

Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH, Frankfurt (Oder); Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebs GmbH Königs Wusterhausen, Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH, Kleinmachnow, OWA-Osthavelländische Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH Falkensee, Servicebetrieb Rheinsberg; Trink- und Abwasserwerke in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Buckow, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herznberg, Lindow-Gransee, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg und Zehlendorf

Redaktion und Verlag:

SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
Telefon: (0 30) 24 74 68-0, Fax: (0 30) 2 42 51 04, E-Mail: agentur@spree-pr.com
www.spree-pr.com

V.i.S.d.P.: Thomas Marquard

Redaktion: Dr. P. Viertel, **Mitarbeit:** S. Hirschmann, J. Eckert, K. Maihorn, A. Schmeichel
Fotos: S. Buckel, B. Geller, S. Hirschmann, R. Klein, M. Lichtenberg, M. Lubisch, H. Petsch, S. Rasche, A. Schmeichel, P. Viertel, Archiv
Layout: SPREE-PR, A. Dannenberg (verantw.), K. Lange, P. Lindemann, H. Petsch, G. Schulz, R. Zappe
Druck: Druckerei Lausitzer Rundschau
Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!

Ein Willkommen für Gäste

Das Haus des Gastes, Müllrose, stellt sich vor

Ob für Tagesgäste aus der Region, für Urlauber von weit entfernten Heimatorten oder für Müllroser Bürger selbst – das Haus des Gastes ist der zentrale Anlaufpunkt für Neugierige, Erholungshungrige und Abwechslung Suchende.



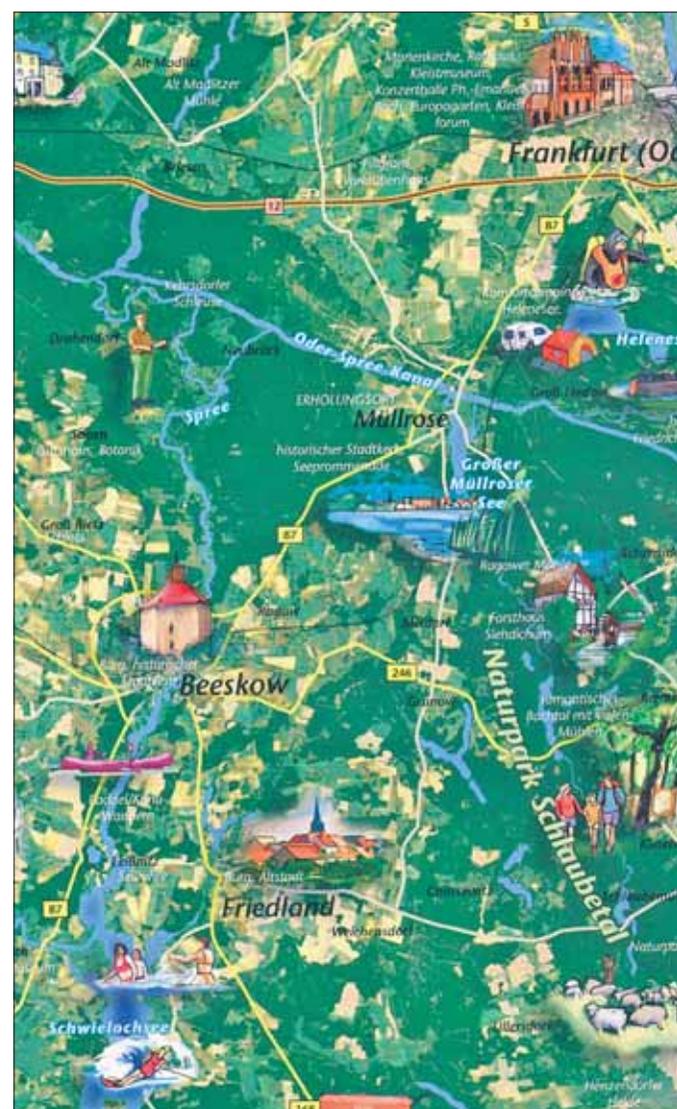
Die ehemalige städtische Schule beherbergt heute gleich mehrere Funktionen und bietet dadurch jedem Ankommen die ersten Informationen zur Stadt und der Umgebung. Außerdem erhält er individuelle Tourismusinformatoren, Veranstaltungshinweise, kompetente Wander- und Radtourberatung, Übernachtungstipps sowie eine kleine Auswahl regional typischer Produkte. Hinzu kommen die Bibliothek mit PC und Internetzugang sowie das Heimatmuseum mit einer Dauerausstellung von Kutschen in der Remise. Etwa 40 Veranstaltungen werden hier jedes Jahr von dem kleinen sechsköpfigen Team organisiert und betreut. Besondere Höhepunkte sind immer der Start in die Fahrradsaison „Brandenburg radelt an“, die

„Müllroser Promenadenkonzerte“ an jedem zweiten Sonntag von 10.00 bis 12.00 Uhr und der sehr beliebte „Müllroser Seezauber“ jeweils im August. Diesmal am 12. August 2006 erwarten die Müllroser Bürger und ihre Gäste ein buntes Showprogramm mit Livemusik, Tanz und einem attraktiven Höhenfeuerwerk über dem Großen Müllroser See. In Müllrose hat fast alles mit Wasser zu tun, darum wird hier der sanfte Tourismus gepflegt. Viele Veranstaltungen drehen sich um den Erhalt der einzigartigen Landschaft und um den Schutz des Wassers, das die Region so nachhaltig prägt – kein Wunder al-

so, wenn die FWA einen Teil der Veranstaltungen mit gut ausgewählten Möglichkeiten unterstützt. Erleben Sie Geschichte und Kultur von Müllrose, dem Tor zum Schlaubetal, in historischem Ambiente im Herzen der Stadt. Neben einer Dauerausstellung zur Geschichte der Stadt erwarten den Besucher thematische Sonderausstellungen, Kindermuseumstage und vieles mehr. Ein Besuch im Haus des Gastes (auch virtuell im Internet!) in Müllrose lohnt sich – Gäste sind hier willkommen und Freizeittipps, kulturelle Leckerbissen und viele Anregungen zum Erleben der uns umgebenden Landschaft gibt es noch dazu.

VISITENKARTE

Haus des Gastes
 Kietz 5
 15299 Müllrose
 Tel.: (03 36 06) 7 72 90
 Fax: (03 36 06) 77 29 25
 E-Mail:
 fvv-schlaubetal@t-online.de
www.schlaubetal-online.de



Eine Landschaft lädt zum Entdecken ein.

Ausreichend Druck ist ein Qualitätsmerkmal

Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft nutzt moderne Technik zur Qualitätssicherung



Moderne Technik sorgt für ausreichend Wasserdruck.

In der Vergangenheit wurde zur Sicherung des Wasserdrucks nicht selten ein Wasserturm genutzt. Zunächst wurde das kühle Nass mit Hilfe von Pumpen nach oben transportiert, um dann den Gesetzen der Physik folgend gleichmäßig und kontinuierlich auf die Wasserleitungen zu drücken. Heute erfüllt diese Funktion in den meisten Fällen eine Druckerhöhungsanlage.

Die Anlage „Halbe Stadt“, die den Bruno-Peters-Berg, den Pablo-Neruda-Block, den Thomas-Müntzer-Hof, die Rote Kapelle, die Dr.-Salvador-Allende-Höhe, die Kleiststraße sowie die Sophienstraße versorgt, wurde bereits 1974/75 in Betrieb genommen. Nach umfangreichen Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen 1996 entstand hier eine hoch moderne Kompaktstation nach dem neuesten Stand der Technik. Zur Ausrüs-

tung gehören ein Membrandruckbehälter, fünf drehzahlgeregelte Pumpen und ein Magnetisch-Induktiver Durchflussmesser (IDM). Die geballte technische Ausstattung dient der permanenten Regelung des Rohrnetzdruckes und der Messung der Durchlaufmengen in verbrauchsarmen und verbrauchsreichen Zeiten

für des Versorgungsgebiet. Die Druckerhöhungsanlage (DEA) „Halbe Stadt“, die mit der gesamten Technik im Prozessleitsystem Wasser der Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft integriert ist, erzielt bei gleichbleibendem Druck eine kontinuierliche Versorgung von täglich 270 m³ Trinkwasser.



Die DEA ist in das Prozessleitsystem eingebunden.